

Michael Kibler
Darmstadt zu Fuß



DARMSTADT zu Fuß

MICHAEL KIBLER

societäts\verlag

INHALT

Vorwort 9

1 | AUF DATTERICHS SPUREN 11

Schlendern durch die ehemalige Altstadt



2 | WIE DER JUGENDSTIL NACH DARMSTADT KAM ... 33

Das Welterbe Mathildenhöhe erleben



3 | MEHR JOSEPH BEUYS ODER BESSER JUSTUS LIEBIG? 55

Rundgang entlang der Kunst und der Wissenschaft



4 | VON MIELE BIS ZUM ESOC 74

Industriegeschichte rund um den Hauptbahnhof



5 | MIT (DEM ANDEREN) ERNST LUDWIG DURCH BESSUNGEN 95

Wie Darmstadt und der südliche Nachbar zusammenwuchsen



6 | MIT EINEM BEIN IM KNAST 113

Mit Schutzmänn Heil rund um den Woog



Service 126

Nachwort 136

Der Autor 137

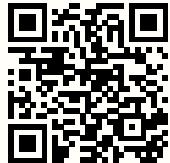
Linienplan 138

Bildnachweis 140

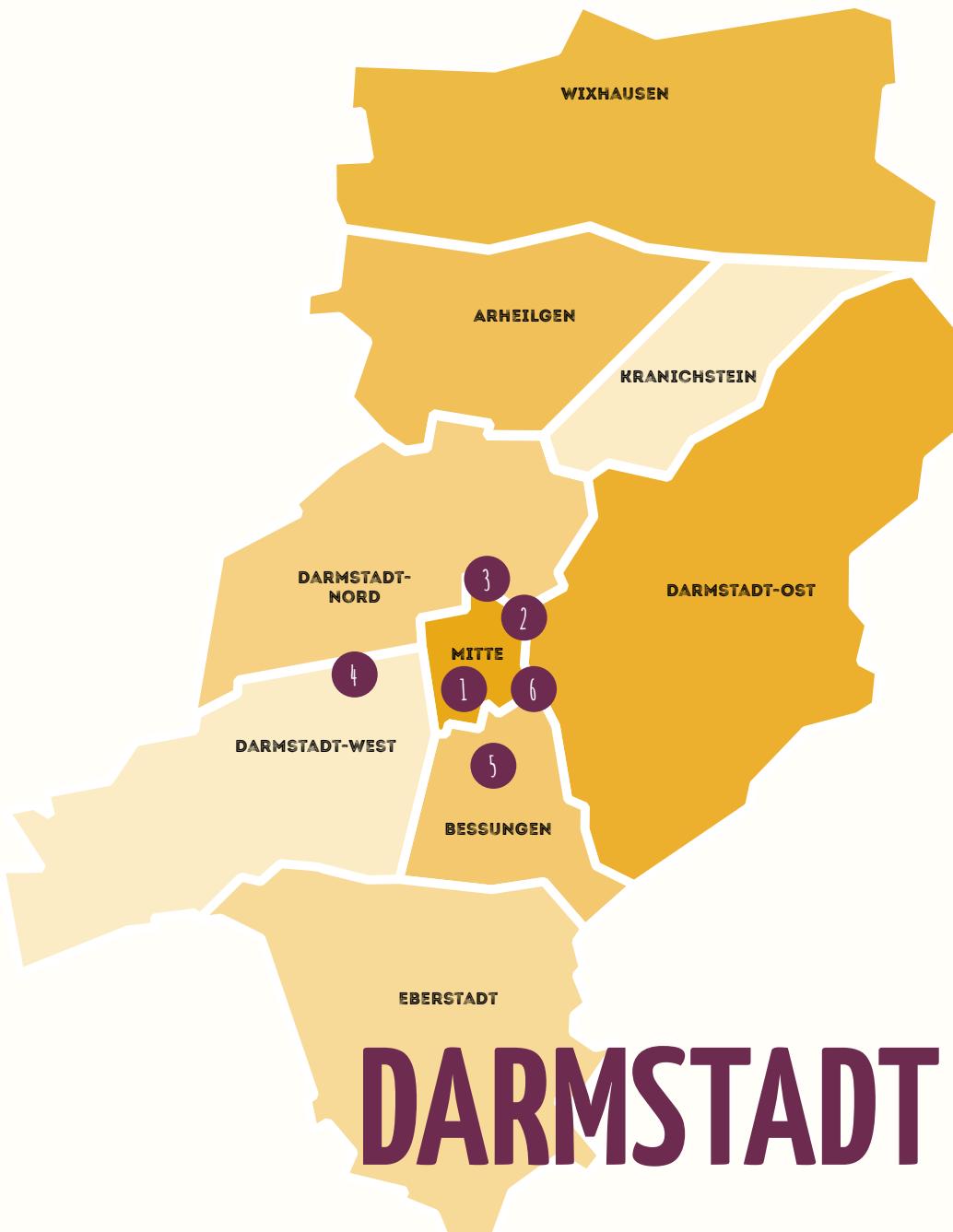


Durch das Scannen des QR-Codes werden Sie auf unsere Website geleitet (alternativ dazu finden Sie hier den Link: <https://societaets-verlag.de/darmstadt-zu-fuss-gps/>). Mit dem Passwort DarmstadtEntdecken! erhalten Sie Zugriff auf den geschützten Bereich. Dort können Sie die gewünschten Tracks kostenfrei herunterladen und mit einem Endgerät Ihrer Wahl auslesen lassen.

Sämtliche Tracks wurden von dem Autor und dem Verlag nach bestem Wissen und Gewissen überprüft. Dennoch können wir Fehler und Abweichungen leider nicht ausschließen, beispielsweise, wenn sich Gegebenheiten vor Ort verändern.



- 1 | Auf Datterichs Spuren
- 2 | Wie der Jugendstil nach Darmstadt kam
- 3 | Mehr Joseph Beuys
oder besser Justus Liebig?
- 4 | Von Miele bis zum ESOC
- 5 | Mit (dem anderen) Ernst Ludwig
durch Bessungen
- 6 | Mit einem Bein im Knast





RATHAUS UND STADTKIRCHE

VORWORT

Beamtenstadt, Großstadt im Walde, Stadt der Künste, Wissenschaftsstadt – Darmstadt wurde und wird mit vielen Etiketten versehen. Eines ist klar: Nach den Kriegszerstörungen kann die ehemalige Residenzstadt nicht mehr mit einer pittoresken Altstadt aufwarten. Dennoch: Die Spuren der Vergangenheit zeigen sich an vielen Ecken, oft im Verborgenen. Und sie geben dieser Stadt die Wurzeln, ohne die ihr Wachsen in Richtung Moderne undenkbar wäre. Es ist die Stadt der Künste, mit Museen, Galerien und natürlich den Exponaten des Jugendstils, die Darmstadt zum Magnet für Kunstliebhabende aller Herren Länder macht. Es ist die Wissenschaftsmetropole, von der aus die europäischen Satelliten gesteuert werden und nach der ein Element des Periodensystems benannt worden ist. Und es ist die Stadt im Walde, voller Grün, wie schon ein oberflächlicher Blick bei Google Earth offenbart.

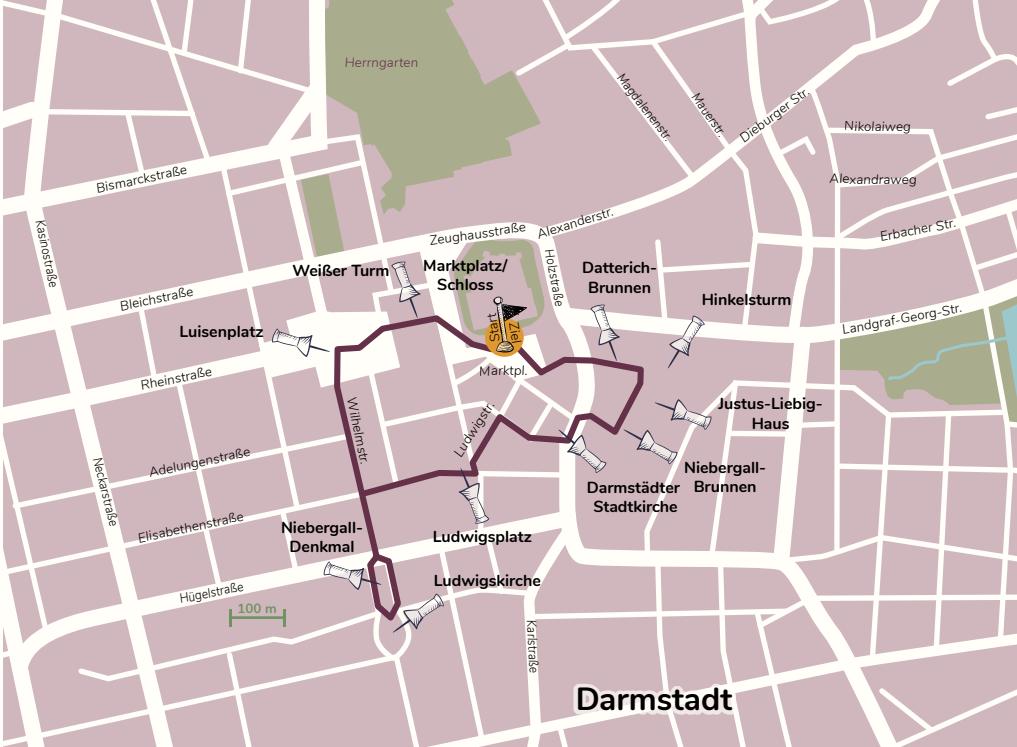
Aber Darmstadt ist auch eine liebenswerte Stadt, voller Originale, versteckter heimeliger Ecken und voller Geschichte und Geschichten. »Darmstadt zu Fuß« lädt dazu ein, auch die versteckten Ecken der Residenzstadt zu entdecken. Ob bei einem Spaziergang auf den Spuren der Altstadt, bei einem Gang entlang der Jugendstil-Sehenswürdigkeiten, bei einem Blick auf die Industriegeschichte oder die Kriminalgeschichte der Stadt – insgesamt sechs abwechslungsreiche Routen bringen Ihnen das Herz der Stadt näher. Der Service-Teil bietet dann noch weitere Informationen für Wissensdurstige.

Machen Sie sich auf, die Geschichten hinter der Geschichte zu entdecken. Lernen Sie eine liebenswerte Stadt kennen und lieben.

Viel Spaß!
Michael Kibler



DER DARMÄLTHER HEINER



AUF DATTERICH'S SPUREN

**Schlendern durch
die ehemalige Altstadt**



Die Darmstädter Altstadt hat den Krieg nicht überlebt.
Und dennoch lohnt ein Spaziergang auf ihren Spuren.
Denn es gibt sie auch hier, die pittoresken Fleckchen
und interessanten Gebäude, Orte zum Verweilen und
Orte zum Staunen. Und auch für das leibliche Wohl ist
gesorgt!

Start & Ziel: Marktplatz

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Länge: ca. 2 km

Strecke: Laufen durchs Stadtgebiet – wenig Steigungen, aber eine Rolltreppe

Anfahrt: Haltestelle »Schloss«

»Bezahle, wenn mer Geld hat, des is kah Kunst, aber bezahle, wenn mer kahns hat, des is e Kunst ...« Der Lebenskünstler und Schnorrer **DATTERICH** ist vorlaut, schlitzohrig, immer auf seinen Vorteil bedacht – und er ist Darmstadts Maskottchen. Gaststätten sind nach ihm benannt, regionale Speisen und sogar ein Straßenbahn-Museumszug – der Datterich ist allgegenwärtig. Dabei existiert er nur zwischen Buchdeckeln und auf den Brettern der regionalen Bühnen: Der Schriftsteller Ernst Elias Niebergall (1815–1843) hat die gleichnamige Lokalposse 1841 den Darmstädtern geschenkt. Seitdem hat die Figur oft Gestalt angenommen. Schauspieler wie Heinz Schenk oder Robert Stromberger haben ihn lebendig werden lassen.



DER DATTERICH – DARMSTADTS LOKALHELD

Der seltsame Name wird verständlich, wenn man seine Herkunft kennt: Vorbild für den Helden war der Kanzleigehilfe Friedrich Hauser. Weder sein Charakter noch seine »Physionomie« gleichen der Hauptperson des Stücks. Gemeinsam hatten sie jedoch die profunde Liebe zum Alkohol. Und wenn Hauser zu viel getrunken hatte, fingen seine Hände an zu zittern. Er bekam also – hessisch gesprochen – einen »Datterich«.

Das Stück spielt im Darmstadt der Biedermeierzeit – der Titelheld steht damit für die »Altstadt« Darmstadts. Die wurde im Krieg jedoch völlig zerstört. Dennoch finden sich an vielen Stellen Spuren der alten Residenzstadt.

Um ein wenig das Flair der Stadt zu spüren, empfiehlt sich zunächst ein Blick vom **DARMSTÄDTER**

SCHLOSS auf den **MARKTPLATZ**. Mit ein bisschen Glück scheint dort die Sonne. Vormittags wird mehrmals in der Woche **MARKT** gehalten – übrigens schon seit fast 700 Jahren. Händler bieten Gemüse, Obst und Blumen feil, Bauern aus dem Umland ihre eigenen Erzeugnisse. Auch Brot, Fleisch, Wurst und leckere Antipasti finden ihre Käufer. Heute ist der Marktplatz auch wieder von **CAFÉS** gesäumt, sodass es sich lohnt, ein wenig zu entspannen und das bunte Treiben auf sich wirken zu lassen.

Schön, dass es hier friedlich zugeht – was nicht immer der Fall war: Hier wurde gehängt, geköpft und erschossen, lange Zeit war der Marktplatz zentraler Ort der Gerichtsbarkeit. Hier fanden vermutlich auch die Hexenverbrennungen statt.

Das **SCHLOSS** selbst will entdeckt werden. Es war der Regierungssitz von Landgrafen und Großherzögen seit dem 16. Jahrhundert. Die prächtige Anlage entwi-



DAS ALTE RATHAUS AM MARKTPLATZ

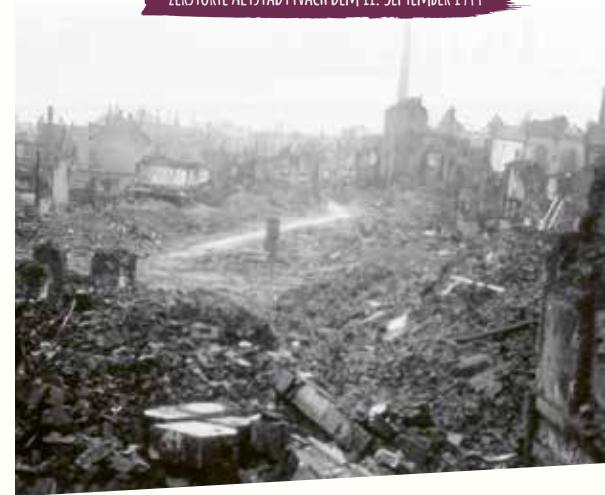


DER MARKTPLATZBRUNNEN

DAS SCHLOSS IST DAS ZENTRUM DARMSTADTS



ZERSTÖRTE ALTSTADT NACH DEM 11. SEPTEMBER 1944



MODELLENTWURF DES DARMSTÄDTER SCHLOSSES



ckelte sich aus einer kleinen Wasserburg im 13. Jahrhundert. Der **SCHLOSSGRABEN** ist begehbar – ein gärtnerisches Kleinod mitten in der Stadt. Es lohnt auch, einfach durch die Höfe zu streifen und die verschiedenen Bauten auf sich wirken zu lassen. Sie zeigen ein Sammelsurium verschiedenster Baustile vom 16. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert. Grund für den immer noch vorhandenen Stilmix: Landgraf Ernst Ludwig dachte, es sei eine gute Idee, das Potpourri verschiedener Baustile komplett abzureißen und sich einen gigantischen Barockbau à la Versailles zu gönnen. Architekt Louis Remy de la Fosse plante eine Residenz von zwei Fußballfeldern Fläche mit einem 75 Meter hohen Turm. 1716 wurde der Grundstein gelegt. Da Ernst Ludwig nach Vollendung der Südfront und eines Teils der Westfront das Geld ausging, blieb der alte Teil des Schlosses – zum Glück – unangetastet.



Auch Darmstadts Stadtplaner Georg Moller wollte die alten Teile des Schlosses gut 100 Jahre später abreißen und de la Fosses Entwurf in abgespeckter Version vollenden. Doch auch dieses Projekt wurde nie realisiert. Was dem Landgrafen und dem Planer nicht gelang, vollbrachten 1944 britische Bomber: Das Schloss brannte im Feuersturm völlig aus. Doch schon ab 1946 wurde es fast unverändert wieder aufgebaut. Es sollte 22 Jahre dauern, bis dieser Aufbau vollendet war.

9/11 Fragt man ältere Darmstädter, wird der Einsturz des World Trade Centers in New York 2001 oft an zweiter Stelle genannt. Für viele Darmstädter steht die »Brandnacht« an erster Stelle im Gedächtnis. In jener Nacht, 57 Jahre vor dem Anschlag in Amerika, versank Darmstadt durch einen Bombenangriff der Engländer in Schutt und Asche. Ein Feuersturm vernichtete 1944 die komplette Altstadt, 75 Pro-



zent der Kernstadt wurden zerstört, 10.000 Menschen verloren ihr Leben. Nach Kriegsende wurden die meisten Ruinen abgebrochen, wodurch bis auf wenige Ausnahmen praktisch alle historischen Bauwerke von künstlerischem Wert – darunter sämtliche Adels- und Bürgerhäuser, das Kasino, das Kleine Theater, das Ständehaus, die Kasernen, der Neue Fürstenhof, das Alte und das Neue Palais – in der Innenstadt verloren gingen.



DIE DARMSTÄDTER ELLE
(RECHTS NEBEN DEM EINGANG)

Über den Marktplatz geht es zum **ALten RATHAUS**. Nicht nur der Bürgermeister weilte in dem 1598 erbauten Haus.

Auch zum Tode Verurteilte warteten im »Arme-Sünder-Stübchen« unter dem Dach auf die Vollstreckung des Urteils. Eine wichtige Rolle spielte das Rathaus auch bei Finanzkrisen: Es beherbergte das Tafelsilber – 1682 etwa 29 Trinkgefäß –, das, wenn es mal klamm wurde im Stadtsäckel, hin und wieder verpfändet wurde.

Heute noch zu sehen ist die **DARMSTÄDTER ELLE**, außen an der rechten Seite des Portals des Treppenturms angebracht. Sie ist 60 Zentimeter lang und unterteilt in 24 Zoll.

Zwischen 1817 und der Einführung des Metermaßes 1872 war die Darmstädter Elle das Maß aller Dinge – zumindest für Handel und Gewerbe im Herzogtum.

Heute schallt aus dem alten Rathaus zumeist das Wort »Ja« – es wird als Standesamt genutzt.

Durch die schmale Passage nach Osten, zwischen Café und Buchhandlung, gelangt man per Rolltreppe auf

den **KLEINSCHMIDTSTEG**. Von dort sieht man es besonders gut: Das einzige Haus der Altstadt, das die Brandnacht überlebt hat – die **GOLDENE KRONE**. Seit dem 17. Jahrhundert ist es ein Gasthaus. Nach dem Krieg war es kurzzeitig auch ein amerikanischer Club. 1975 wurde es zum Treffpunkt der Jugend und der Musikbegeisterten: Dort fanden und finden sich Disko, Kneipe, Rock-, Jazz- und Popkonzerte.

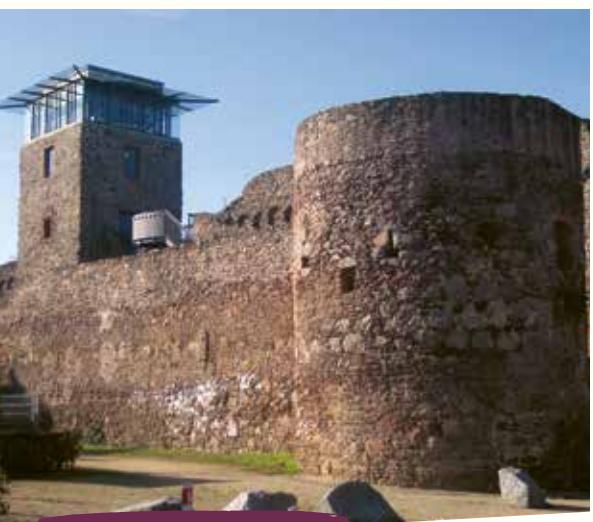
Der Weg führt weiter zum **JUSTUS-LIEBIG-HAUS**, in dem die **STADTBIBLIOTHEK** ihr Zuhause hat. Davor steht der **DATTERICHBRUNNEN**. So heißt er, auch wenn nirgends Wasser fließt. Er zeigt Szenen aus der Darmstädter Lokalposse. Der Aachener Bildhauer Bonifatius Stirnberg hat ihn 1982 errichtet und ihn ursprünglich als Brunnen konzipiert. Zunächst stand er vor dem Luisencenter (siehe Seite 27). 1996, nach dem Umbau des Kaufhauses, hat er seinen Platz vor der Bücherei gefunden. Der Clou: Alle Figuren sind



DIE GOLDENE KRONE – SIE HAT DEN KRIEG ÜBERSTANDE



Der Datterichbrunnen lädt zum SPIELEN EIN



DAS ALTSTADTMUSEUM IM HINKELSTURM
IST EINEN Besuch WERT



HIER KANN MAN SICH EIN BILD VON
DER ALTSTADT MACHEN



Der Niebergall-Brunnen in seinem
ursprünglichen Umfeld: der Insel

beweglich, Arme, Beine und Kopf können in verschiedene Positionen verschoben werden. Probieren Sie es aus. Aber bitte: vorsichtig!

Nun erreichen wir den **HINKELSTURM**, einer der beiden noch erhaltenen Türme der Stadtmauer. Von der ist ebenfalls ein kleiner Rest erhalten. An dieser Stelle kann man sehr schön sehen, wie die **ALT-STADT** einmal ausgesehen hat. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten. Die erste: Ein simpler Blick auf den Boden. Darin eingelassen ein **PLAN** der Altstadt, von Christian Häussler in Metall erstellt. Mit Schloss und Stadtkirche als Orientierungspunkten kann man sich eine erste, vage Vorstellung davon machen, wie das ursprüngliche Darmstadt einmal ausgesehen hat.

Wer es genauer wissen will, erklimmt die Stufen zum Hinkelsturm. Im Krieg eben-

DER »HEINER«

Der »Heiner« ... so heißen alle echten Darmstädter. Die, die mit Woogswasser getauft sind (siehe Spaziergang 6) und die noch »echten Darmstädter Dialekt« sprechen. Früher gehörte wahrscheinlich auch noch eine Adresse in der Altstadt dazu. Woher der Name wirklich kommt, weiß keiner so recht. Aber eines ist gewiss: Von einem Darmstädter zu hören, man sei wie »an eschde Heiner«, das kommt einer hohen Auszeichnung gleich!



falls ausgebrannt, halfen im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrtausends viele fleißige Hände, im Gemäuer ein Museum entstehen zu lassen. Im Mai 1997 war es so weit – das **ALTSTADTMUSEUM** wurde eröffnet. Das zweitkleinste Museum Darmstadts ist seither gut besucht: Gerechnet in »Besucher pro Quadratmeter« be-

suchen es mehr Menschen als das Deutsche Museum in München.

Highlight des Museums – neben vielen Exponaten, Postkarten und einem Film – ist das **ALTSTADT-MODELL**, ebenfalls von Christian Häussler im Maßstab 1:160 erbaut. Die naturalistische Darstellung mit Fachwerk und Altersspuren an Dächern und Fassaden wurde für eine lebendige Wiedergabe der baulich sehr dichten Altstadt gewählt.

Um das Justus-Liebig-Haus – die Stadtbibliothek – herum gelangen wir auf dessen Südwest-Seite. Dort sehen wir, etwas versteckt, den **NIEBERGALL-BRUNNEN**, der seit 1930 dort seinen Platz hat. Die Umgebung um ihn herum hat sich jedoch völlig verändert. Hier befand sich in der Altstadt die sogenannte **INSEL**, ein Platz, wenn nicht der Platz, des öffentlichen Lebens.



»Der Buchhändler« VOR DER STADTBIBLIOTHEK



BOCKSHAUT – EINES DER ÄLTESTEN GASTHÄUSER DER STADT

Einen Blick wert ist auch die Skulptur **DER BUCHHÄNDLER** von Michael Schwarze – sehr gut passend zum Geschehen in der Bibliothek.

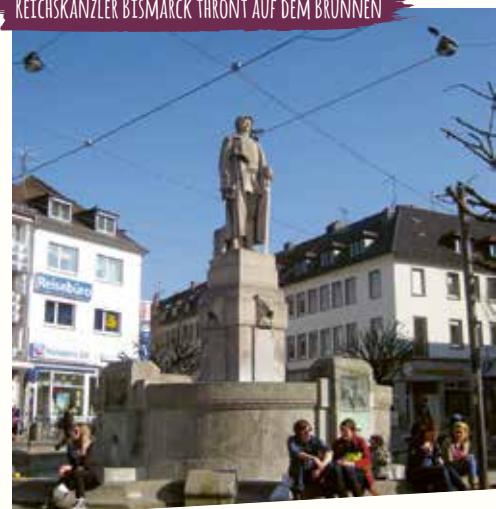
Durch die Unterführung gehen wir zu einem weiteren bedeutenden Gebäude. Das Hotel **BOCKSHAUT** schaut auf eine lange Tradition zurück. 1580 erbaut, war es zunächst einmal das Haus des Pfarrers, passend, da neben der Kirche gelegen. Aus dieser Zeit sind immer noch die Kellergewölbe original erhalten – wenn auch leider nicht zu besichtigen. Einer der großen Köpfe Deutschlands wurde 1805 in diesem Haus geboren, Georg Gottfried Gervinus. Er war später einer der berühmten »Sieben Göttinger Professoren« und einer der großen Redner bei der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 in der Paulskirche – die Wiege der deutschen Demokratie.

67 Jahre später liegt wieder ein berühmter Mensch in diesem Haus im Kinderbettchen: der Bildhauer Ludwig Habich. Er schuf unter anderem die Kolossalfiguren »Mann und Frau« am Eingang des Ernst-Ludwig-Hauses auf der Mathildenhöhe (siehe Seite 38) und das Goethe-Denkmal im Herrngarten (siehe Seite 61). Heute ist die Bockshaut das älteste Hotel-Restaurant der Stadt Darmstadt, wird aber derzeit (2024) umgebaut.

Wo liegt eigentlich Darmstadt? Klar, zwischen Frankfurt im Norden und Mannheim im Süden. Doch das ist nicht das einzige Darmstadt auf der Welt. Allein in der Ukraine lagen sechs »Darmstadts« oder »Neu-Darmstadts«, alle im deutschen Wolga-Gebiet. Diese Landstriche wurden im 18. und 19. Jahrhundert von deutschen Auswanderern besiedelt. All die ukrainischen Darmstadts sind inzwischen jedoch ausgestorben oder tragen russische Namen. Dennoch: Auch in Illinois in den USA gibt es ein Darmstadt, ist aber nur ein Stadtteil der Gemeinde Lenzburg. Aber ein echtes, zweites,



DIE STADTKIRCHE: EIN ORT DER RUHE



REICHSKANZLER BISMARCK THRONT AUF DEM BRUNNEN



ST. LUDWIG – EIN KLEINES PANTHEON

noch selbstständig existierendes Darmstadt gibt es in Indiana, ebenfalls in den USA. Der Ort hat jedoch erst 643 Jahre nach Darmstadt/Germany die Stadtrechte erhalten, aber es leben auch nur etwa 1.300 Menschen dort. Ihr Ortsfest nennen sie die »Darmstadt-Tage« und gespeist wird im »Darmstadt Inn«. Und das liegt auf der »Darmstadt Road«.



Die Stadtkirche
An der Stadtkirche 1
64283 Darmstadt
www.stadtkirche-darmstadt.de
Öffnungszeiten: Di.–Fr.
9–16 Uhr, Mo. und Sa.
9–12 Uhr zur freien Besichtigung, Turmaufstieg und Gruftbesichtigung nur an bestimmten Tagen im Jahr. Termine im Veranstaltungskalender auf der Internetseite

Neben der Bockshaut steht die **DARMSTÄDTER STADTKIRCHE**. Schon 1369 erhielt sie den Rang einer Pfarrkirche: Aus der kleinen Marienkapelle, auf die heute noch ein Schlussstein im Chorraum hinweist, wurde eine stattliche Kirche. Vom Friedhof, der sie einst umgab, ist heute nichts mehr zu sehen. Für die Geschichte Darmstadts spielt die

Kirche eine gewichtige Rolle: In der Gruft liegen fast alle Landgrafen und ihre Familien begraben.

Für die Gegenwart wichtiger ist aber der **TURM**: Er ist der zweithöchste Turm Darmstadts und zudem »Trigonometrischer Punkt Nr. 1«. Das heißt, er ist das Zentrum Darmstadts: Bei allen Entfernungsberechnungen von und nach Darmstadt steht er wortwörtlich im Mittelpunkt. Von der Plattform aus bietet sich ein herrlicher Rundblick über Darmstadt, Rheinhessen, den Taunus und die Rhein-Main-Region.

Die Ludwigstraße, heute Fußgängerzone, führt uns zum **LUDWIGSPLATZ**. Darauf steht das **BISMARCKDENKMAL**. Der ehemalige Reichskanzler wurde schon 1890 – acht Jahre vor seinem Tod – zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Die Elisabethenstraße führt weiter zwischen Geschäften hindurch, befreit von Durchgangsverkehr. Vom »alten Darmstadt« ist hier nicht viel zu spüren – aber ein Espresso, ein Cappuccino oder ein Burger laden zum Pausemachen ein.

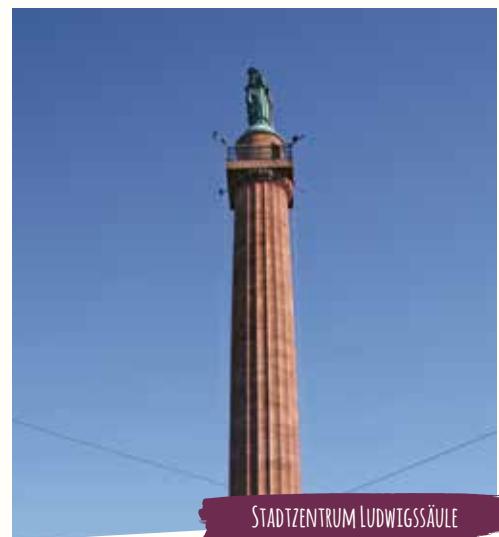




GLASÖFFNUNG IM DACH VON ST. LUDWIG



NEUES PALAIS: WOHNSTATT VON ALICE UND LUDWIG IV.



STADTZENTRUM LUDWIGSSÄULE

Die **WILHELMINENSTRASSE** – einstige Prachtstraße Darmstadts – führt nach links zur Kirche **SANKT LUDWIG**. Die steht auf dem ehemaligen »Schießberg«, einer der frühen Richtstätten in Darmstadt.



Der runde **Kuppelbau** ist die erste katholische Kirche Darmstadts. Im Volksmund heißt sie »Käsglock«. Dabei hatte Baumeister Georg Moller eher das Pantheon in Rom vor Augen, als er die Kirche 1822–1827 errichten ließ. Das römische Original hat einen Innendurchmesser von 43 Metern. Die Kirche St. Ludwig kommt »nur« auf 33 Meter. Doch sie hat gegenüber dem Vorbild einen entscheidenden Vorteil: Während das Pantheon im Dach ein Loch von neun Metern Durchmesser hat, dringt durch die entsprechende Glasöffnung von St. Ludwig nur Licht, kein Wasser.

Nach fast vollständiger Zerstörung im Krieg ist St. Ludwig 1954/55 wieder aufgebaut worden. 2005 wurde die Innensanierung abgeschlossen. Und ein Konzert auf der zeitgleich eingebauten Winterhalter-Orgel ist – ohne Übertreibung – eine Reise wert.

Vor der Kirche auf dem **WILHELMINENPLATZ** steht das **DENKMAL** für Großherzogin Alice von Hessen und bei Rhein. Sie war die zweite Tochter der britischen Königin Victoria (1819–1901) und heiratete Großherzog Ludwig IV. Die beiden sind die Eltern von Großherzog Ernst Ludwig (siehe Spaziergang 2). Dass die »königliche Hoheit« nicht nur wohltätigen Komitees vorstehen wollte, sondern selbst Hand anlegte, war ungewohnt. In Darmstadt gründete sie 1867 gemeinsam mit Luise Büchner – Schwester des Schriftstellers Georg Büchner – den nach ihr benannten Kranken- und Armenpflegeverein (Alice-Frauenverein). Großherzogin Alice und Luise Büchner entwickelten zudem den Ausbildungsberuf der Kranken-

